Famulatur im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder, Radiologie Wien, Österreich

Vorbereitung

Da ich seit längerem den Wunsch hegte im Ausland zu famulieren beschäftigte ich mich mit verschiedenen Möglichkeiten und wurde insbesondere durch Freunde aber auch durch eigene vergangene Besuche auf Wien aufmerksam. Einige Gründe waren unteranderem die schöne und abwechslungsreiche Stadt, die viele kulturelle Möglichkeiten für diverse Freizeitaktivitäten bietet, aber auch das zu Deutschland recht ähnliche Gesundheitssystem sowie die gleiche Sprache.
Wien stelle somit einen idealen Ort da, um neben einer sehr guten medizinischen Ausbildung auch in der Freizeit eine tolle, abwechslungsreiche Stadt zu erleben.
Da ich gerne im Bereich der Radiologie famulieren wollte habe ich im Internet nach den verschiedenen Kliniken gesucht und diese im Anschluss gezielt angeschrieben. Die Krankenanstalt der Barmherzigen Brüder ist Teil der österreichischen Ordensspitäler, die meisten großen Kliniken sind aber in einem anderen Verbund organisiert (KAV - https://www.wienkav.at/kav/), wie beispielsweise das AKH. Über den Link lässt sich ein Kontakt herstellen. Darüber hinaus gibt es aber auch noch einige weitere, kleinere Krankenhäuser, die sich dann gut bei weiteren Onlinesuchen finden lassen.
Das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder wählte ich vor allem deshalb, weil dieses einen besonderen Schwerpunkt im Bereich der interventionellen Radiologie hat. Wer im Sommer in Wien famulieren möchte dem sei allerdings geraten eine Bewerbung am besten mindestens sechs Monate im Voraus zu versenden, da im Sommer viele Studenten aus Wien ebenfalls famulieren möchten. Wirklich sicher einen Platz bekommt man wahrscheinlich bei einer Bewerbung ca. ein Jahr im Voraus.

Ich habe meine Bewerbung relativ kurzfristig gestellt, nämlich ca. 2-3 Monate vorher und einige Kliniken waren dann bereits belegt.
Zwecks Bewerbung reichte eine einfache eMail aus, alles Weitere wird dann per eMail erledigt.

Der Aufenthalt

Die Famulatur begann, wie wahrscheinlich an anderen Krankenhäusern ähnlich, damit, dass zunächst ein Besuch in der Personalabteilung notwendig war, bei dem noch einmal die Meldung für den Famulaturzeitraum und die Ausgabe der Essensmarken für das Mittagessen erfolgte. Mit den Marken war es möglich jeden Mittag in der Mitarbeiterkantine ein Essen zu erhalten. Danach war beim Wäschemagazin ein Pfand zu entrichten woraufhin man seinen Schlüssel für den Spint (diesen teilte sich jeder Famulant mit einem anderen) und die Wäsche erhielt (Hosen, Kasack, Kittel).
Nach Bekanntmachung auf der Abteilung führte mich ein Oberarzt herum, zeigte mir die unterschiedlichen Untersuchungsmöglichkeiten und –räume und überlies es meiner freien Wahl, wo ich gerne zuschauen/mitarbeiten mochte. Den ersten Tag und die darauffolgende Zeit entschied ich mich dafür im Sonographieraum zuzuschauen. Dort wurde mir viel gezeigt und ich durfte später auch selber unter Aufsicht und Anleitung Ultraschalluntersuchungen durchführen. Da ich der einzige Famulant in der Zeit dort war, nahmen sich alle Ärzte viel Zeit und man konnte einiges lernen.
Ein Schwerpunkt der Abteilung lag im interventionellen Bereich in der Behandlung von Uterusmyomen durch radiologisch kontrollierte, kathetergestütze Embolisationen. Bei diesen Eingriffen, die in einer Art OP-Saal durchgeführt wurden, trug man eine Bleischürze (ähnlich wie bei Herzkatheteruntersuchungen) und konnte entweder im Saal selbst oder hinter einer Bleischeibe bei den Eingriffen zuschauen. Die Operateure

erklärten hierbei die Vorgehensweisen und was auf den Bildschirmen zu sehen war. Man konnte verschiedene Techniken, aber auch unterschiedliche Eingriffsmöglichleiten kennenlernen, was sehr interessant war.
Des Weiteren wurden in einem anderen Saal unter CT-Kontrolle z.B. Vertebroplastien durchgeführt, hierbei konnte man ebenfalls zusehen, allerdings nur durch die Bleischeibe von außen, weil der Raum recht klein war. Darüber hinaus war es immer möglich bei den Standarduntersuchungen wie CT oder MRT zuzusehen, wo auch die radiologisch-technischen Assistenten viel über die einzelnen Geräte zu berichten wussten. Highlight hierbei war eine sogenannte HIFU-Ultraschall-Therapie, bei der bei einer Frau unter MRT-Kontrolle via Ultraschall ein Uterusmyom abladiert wurde.
Zu guter Letzt war es immer möglich zwischen den einzelnen Eingriffen und Untersuchungen in den Befundungsraum zu gehen und dort den Radiologen beim Befunden von Röntgen, MRT und CT Bildern zuzusehen. Dabei waren die Ärzte sehr offen und erklärten viel zu den verschiedenen Techniken und Aufnahmemöglichkeiten (besonders beim MRT), als auch zu den jeweilig vorliegenden Krankheitsbildern. Mitunter gab es auch die Möglichkeit selber Bilder zu befunden und im Anschluss dann dem Arzt vorzustellen, was sehr lehrreich war.
Das Mittagessen fand ich in Ordnung und abwechslungsreich.
Die Anbindung des Krankenhauses ist sehr gut. Per Ubahn ist es über die Linie U2 und die Station Taborstraße oder die Linie U1 und die Station Nestroyplatz zu erreichen, im Anschluss ist man zu Fuß in ca. 5-10 Min. beim Krankenhaus oder man fährt direkt mit der Straßenbahnlinie 2 zur Station Karmeliterplatz und steigt quasi vor dem Krankenhaus aus (der Eingang befindet sich auf der „Rückseite"). Tipp hierbei ist das Erstehen einer Monatskarte, die im Ganzen deutlich günstiger ist, als das Kaufen von Einzelfahrkarten. Die Bahnen fahren in Wien sehr zuverlässig und in guten Intervallen, sodass man diese gut nutzen kann.

Wien kann im Freizeitbereich besonders durch das Essen punkten (wer gerne traditionelle Wiener Küche mag, aber auch alle anderen Geschmäcker sind zahlreich vertreten), denn es gibt ausgesprochen viele und gute Restaurants. Für Wien typisch sind die Weingärten, „Heurigen" genannt, die man besonders im Sommer besuchen sollte.
Ansonsten ist Wien besonders berühmt für die wahnsinnig schöne Architektur (Schloss Schönbrunn etc.), die zahlreichen Cafés und die vielen Museen, als auch die Oper und die Theater, in denen ein Besuch definitiv lohnenswert ist. Ich kann daher Wien wirklich jedem empfehlen, der eine interessante und lehrreiche Famulatur mit einem kulturell anspruchsvollen Urlaub verbinden möchte.